



Sie machten die Filmvorführung möglich: von links Dirk Stippich, Leiter der Polizeidirektion, Gabi Kellhammer (Cine Royal), Achim Kaiser (Leiter der Kriminalinspektion in Homberg), Polizei-Presse-sprecher Markus Brettschneider, Bernd Paul (Vizepräsident des Polizeipräsidiums Nordhessen), Helge von Horn (Soziologe vom Projekt „Gewalt geht nicht“) Stephan Bürger („Gewalt geht nicht“) und Sonja Senger (Cine Royal).

Foto: Schäfer

TIPP DES TAGES

**Donnerstag,
7. März 2013**

**Immobilientag
in der
Raiffeisenbank
eG Borken**

**u.a. mit
Energieberatung,
und Fachvortrag
um 19 Uhr**

**Alle
Informationen unter**

www.rbborken.de

Geheimzeichen erkennen

Mit dem Film „Kriegerin“ sollen Schüler über die rechte Szene informiert werden

VON TILL BAYER

FRITZLAR. Eine Bande Neonazis zieht randalierend durch einen Zug. Sie brüllen rechte Parolen und pöbeln die Passagiere an. Als sie einen asiatisch aussehenden Jungen erblicken, beschimpfen sie ihn als „Kanaken“ und prügeln auf ihn ein, ohne dass jemand einschreitet. Im Kino ist es still. Gebannt verfolgen die jungen Leute das Geschehen auf der Leinwand.

300 Schüler der Odenberg-Schule und der Georg-August-Zinn-Schule in Gudensberg, der Beruflichen Schule und der Ursulinenschule in Fritzlar sind an diesem Dienstagvormittag ins Fritzlarer Kino gekommen, um sich den Film „Kriegerin“ anzusehen. Er erzählt vom Leben in der rechten Szene in Deutschland.

Nach dem spannenden Finale geht das Licht an. Die jungen Leute stellen – zunächst noch etwas zögernd – Fragen. Ob die oben geschilderte Szene im Zug authentisch sei, wollen sie von den Experten wissen. Zu denen gehört Ste-

phan Bürger von der Initiative „Gewalt gegen Rechts“ im Schwalm-Eder-Kreis, der Soziologe Helge von Horn sowie Vertreter der Polizei.

„Die Übergriffe im Film sind Realität“, bestätigt Bernd Paul, Vizepräsident des Polizeipräsidiums Nordhessen. Er erzählt von einem Opfer von rechter Gewalt in Kassel. Der Mann sei allein wegen seiner Hautfarbe angegriffen und verletzt worden, als er auf einen Bus wartete. „Solche rechtsextremen Straftaten sind auch im Schwalm-Eder-Kreis keine Seltenheit“, sagt Achim Kaiser von der Kriminalpolizei in Homberg.

Schüler kennen das Problem

Das Problem ist den Schülern bewusst. „An unserer Schule wurden schon mal CDs mit rechter Rockmusik verteilt“, erzählen Antonia Miermeister und Svenja Clobes von der Ursulinenschule. Sie finden es gut, dass es neben der Diskussion im Unterricht auch Veranstaltungen zu dem Thema gibt. An die Bedeutung von Toleranz zu erinnern, sei

„entscheidend für unsere multikulturelle Gesellschaft“, sind die beiden Mädchen überzeugt.

Die Symbolik der Rechten

Der Film zeigt, wie Geheimzeichen in Musik und Mode von Rechtsextremen verwendet werden, um insbesondere Jugendliche zu ködern. Die Darsteller tragen zum Beispiel Kleidung mit typischen Symbolen. Das nutzt man in der Neonazi-Szene, um ein Gruppengefühl zu erzeugen. Soziologe Helge von Horn erklärt

den Schülern, welche Symbole es gibt. „Die rechte Szene verwendet spezielle Zeichen wie die 88“, sagt er. Die Acht steht in diesem Zusammenhang für den achten Buchstaben im Alphabet. Hinter der Ziffer verbergen sich die Worte „Heil Hitler“.

Die Experten erinnern auch daran, dass man Übergriffe wie die im Film gezeigte Szene im Zug nicht tatenlos hinnehmen muss. „Jeder kann handeln“, sagt Stephan Bürger. „Indem er zum Beispiel als Zeuge Zivilcourage beweist.“

HINTERGRUND

Film eine Woche lang in Fritzlar zu sehen

„Kriegerin“ ist ein deutscher Spielfilm von Regisseur David Wnendt über die Neonazi-Szene in Deutschland. Er erzählt die Geschichte der 20-jährigen Marisa, die Teil einer rechtsradikalen Jugendclique ist. Ihr Leben ist geprägt von Hass auf jeden, der nicht in ihr Weltbild passt. Eines Tages lernt sie den afghanischen Asylbewerber Rasul kennen. Immer mehr beginnt

sie, ihr rechtsradikales Umfeld in Frage zu stellen, bis sie schließlich aussteigen will. Sie will die 15-jährige Svenja, die erst vor kurzem zum Mitglied der Clique geworden ist, nicht zurücklassen.

Der Film ist ab heute eine Woche lang täglich ab 16.30 Uhr im Cine-Royal in Fritzlar zu sehen und ist Teil der Tage der Kriminalprävention der Polizei. (mhs)